

# Vom Osmanischen Reich zum Staat Israel

## I. Osmanisches Reich

An keinem Schauplatz des 1. Weltkriegs sind die Folgen jenes epochalen, von Europa ausgehenden Konflikts so gegenwärtig und bestimmen bis heute die politischen Verhältnisse so unmittelbar wie im Nahen Osten.

Nur zwei Länder des erweiterten Nahen Ostens, Ägypten und Iran, verfügen über eine so lange und ununterbrochene Geschichte, dass ihre staatliche Integrität trotz schwerer Krisen kaum zu erschüttern ist. Zwei andere stehen bis heute auf dem Fundament, das ihre Gründer schufen, die türkische Republik Atatürks und das von Abdel-al-Asis Ibn Saud 1932 geeinte Königreich Saudi-Arabien.

Eingerahmt von diesen vier Staaten bilden fünf Staaten und ein scheinbar ewiger Nichtstaat den Kern des Nahen Ostens. Der US Historiker David Fromkin nennt sie in seinem richtungsweisenden Werk „the peace that end all peace“ die „Kinder Englands und Frankreichs“: Libanon, Syrien, Jordanien, der Irak, Israel und eben Palästina. Ihre deprimierende Geschichte vor dem 1. Weltkrieg ist gezeichnet durch das Versagen der arabischen Eliten und die fortwährenden Eingriffe der Supermächte; danach durch die Entdeckung des Erdöls, die Gründung Israels, den Kalten Krieg und die Rolle des politischen Islams.

Bei der Grenzziehung wurde sich willkürlich über alle ethnischen, konfessionellen Gegebenheiten und Wünsche der Betroffenen der arabischen und kurdischen Welt hinweggesetzt. Lloyd George: „Jede Teilung Arabiens ist unnatürlich. Strategische Überlegungen sind der beste Ratgeber“. So mitentscheidet ein Direktor der Anglo-Persian Oil Company über den Grenzverlauf.

Drei Faktoren stehen für die besagten langfristigen Konsequenzen:

1. Nationalbewusstsein. Die Osmanen hatten ohne jeden Gestaltungswillen regiert.
2. Willkür bei der staatlichen Neuordnung. So, als sei Churchill bei der Linienziehung am Kartentisch angerempelt worden.
3. Der Wettlauf um die Erdöl-Ressourcen, die Gründung Israels und der kalte Krieg weckten eine Region auf und wurden zur Last. Die Folgen sind bis heute, also 100 Jahre nachher, noch nicht vorüber.

Es ist üblich sich am Ende eines Vortrags an einem Fazit zu versuchen. Ich möchte mit dieser Regel brechen und zwei Überlegungen vornean stellen. 1. Auch ohne die

Massenvernichtung, die Shoah, den Holocaust, wäre ein jüdischer Staat entstanden. Wohl einige Jahre später. Aber bei diesen, unter Besatzungsbedingungen geleisteten Vorarbeiten zu einem Staat wäre es dazu gekommen. Wie andere Befreiungen von der Kolonialherrschaft: Indonesien 1949, Kongo 1960, Tansania 1961 oder selbst Mozambik 1975. 2. Fazit: Ohne ein Minimum an Geschichtskennntnissen ist die heutige Situation des Nahen Ostens nicht zu verstehen. Im Nachjahr des traurigen Auftaktjubiläums zum 1. Weltkrieg haben wir uns noch immer oder schon wieder mit den vermeintlichen Lösungen der damaligen Kolonialwillkür auseinanderzusetzen.

Das Osmanische Reich war vor dem 1. Weltkrieg im Innern morsch, pleite, überschuldet. Bereits seit dem Krimkrieg wurde vom „kranken Mann am Bosphorus“ gesprochen. In Folge des italienischen-türkischen Krieges 1911 und der Balkan-Kriege 1912 und 1913 war es außenpolitisch durch Gebietsabtretungen und Verträge geschwächt.

Im 1. Weltkrieg: Das Osmanische Reich zunächst neutral, dann aber seit Oktober 1914 an der Seite der Zentralmächte Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien. 1915 begann der später für Hitler vorbildliche Völkermord an den über eine Million christlichen Armeniern, „er würde schnell vergessen sein“. Unterstützt - nicht nur ideologisch - vom wilhelminischen Kaiserreich.

Durch den den Krieg beendenden Waffenstillstand vom Oktober 1918 war der Traum vom Großosmanischen Reich einschließlich Usbekistan, Aserbeidschan und Turkmenistan ausgeträumt. Aber auch der Vielvölkerstaat, in dessen Territorium und Schutz heiligste Stätten der drei monotheistischen Religionen lagen.

Nach der Niederlage der Mittelmächte war der Sultan in der besetzten Hauptstadt lediglich ein Ausführungsorgan für die Siegermächte. Nur Mustafa Kemal Pascha (später „Atatürk“ genannt) organisierte den politischen und militärischen Widerstand. Die Griechen eroberten 1922 Izmir zurück. Es kam zu ethnischen Säuberungen in Griechenland und der Türkei.

Die Nationalregierung – mit Sitz nun in Ankara - erklärte im November 1922 das Sultanat für abgeschafft. Das Osmanische Reich war nach 622 Jahren Geschichte. Der Sultan und die Abgeordneten wurden nach Malta deportiert. Mustafa Kemal Pascha rief am 29. Oktober 1923 die Republik aus.

Am 3. März 1924 folgte die Aufgabe des Kalifats. Die Scharia wurde abgeschafft, der Fez (die traditionelle türkische Kopfbedeckung der Männer) und der Schleier für die Frau verboten. 1926 wurde die islamische Zeitrechnung durch den Gregorianischen Kalender

ersetzt, sowie das metrische System und die lateinische Schrift eingeführt, um nur einige zu nennen. Nur wenige Maßnahmen wurden (nach seinem Tode) zurückgenommen.

Entscheidend für die Entwicklung nach dem Zusammenbruch waren drei Konferenzen und Abkommen, die einerseits das ehemalige Großreich weiter dezimierten und andererseits Teilgrundlagen für neue Staaten legen sollten. Sie sind verbunden mit den Städtenamen: San Remo, Sèvres und Lausanne.

Die Konferenz von San Remo vom April 1920 diente unter anderem der Vorbereitung des Friedens von Sèvres mit der Türkei, vier Monate später. Die Konferenz fand vor dem Hintergrund eines erstarkten arabischen Nationalismus statt, der eine Beendigung des De-facto-Besatzungszustands im Nahen Osten anstrebte. Den Besatzungsmächten hingegen war an einer Legalisierung ihrer führenden Rolle gelegen. So beschloss der Oberste Rat der Alliierten (Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan) im Rahmen der Neuaufteilung des besiegten Osmanischen Reichs verschiedene Mandate. Bei den territorialen Grenzen der Mandate spielten auch die jeweiligen Einflusssphären Frankreichs und Großbritanniens aus dem vorangegangenen Sykes-Picot-Abkommen von 1916 sowie diverse Erklärungen der kriegführenden Mächte über die Gestaltung der Nachkriegsordnung im Nahen Osten eine wichtige Rolle. Frankreich erhielt das Völkerbundmandat für Syrien und den Libanon zugesprochen, während Großbritannien Palästina (beiderseits des Jordan) mit dem Ziel zugesprochen wurde, die sogenannte Balfour-Erklärung von 1917 zur Errichtung einer Heimstätte für das jüdische Volk, umzusetzen. Ferner erhielt Großbritannien das Mandat Mesopotamien (Irak) einschließlich seines kurdisch geprägten Nordens. Die lokale Bevölkerung will aber weder ein französisches Mandat in Syrien, noch ein britisches in Palästina. Und eine Meinung zu einem Mandat im Irak gibt es nicht, da die Briten eine amerikanische Umfrage dort erfolgreich verhindern. Die Mandate wurden durch den Völkerbund erst am 24. Juli 1922 ratifiziert.

Der Vertrag von Sèvres nun ging mit seinen äußerst harten Bedingungen weit über das Maß des Vertrages von Versailles hinaus. Schwächte der Vertrag von Versailles das Deutsche Reich, so stellte aber der Vertrag von Sèvres die Existenz eines unabhängigen türkischen Staates insgesamt in Frage.

Das unterzeichnende Osmanische Reich verlor darin große Gebiete. Die Sanktionierung des Verlusts von Teilen bulgarisch Thrakiens aus dem letzten Balkankrieg zeigt Wirkung bis heute: 2010 kündigte die bulgarische Regierung ihr Vetorecht bei einem möglichen EU-Beitritt der Türkei in Bezug auf die Entschädigung der thrakischen Bulgaren an.

Zypern und Ägypten waren bereits unter Britischer Herrschaft; der Bosphorus kam unter internationale Kontrolle. In den östlichen Landesteilen um Erzurum sollte ein armenischer Staat entstehen und die Kurden auf einem Teil desselben Gebietes Autonomie erhalten. Südlich davon und östlich des Euphrat wurde den Kurden eine autonome Region zugesprochen. Diese Pläne wurden allerdings damals nicht umgesetzt. Während Armenien gleichberechtigt mit europäischen Kleinstaaten wie Belgien oder Tschechoslowakei am Verhandlungstisch saß, war für die kurdische Delegation dort „nicht einmal ein Katzentisch eingeräumt“ worden.

In Palästina sollte die Nationale Heimstätte für das Jüdische Volk entstehen und zu diesem Zweck Juden in diesem Gebiet angesiedelt werden. Die auch heute gültigen Grenzen des neuen Staates Türkei wurden völkerrechtlich anerkannt.

Die Nationalisten in Ankara erklärten sich zur rechtmäßigen Regierung und lehnten den Vertrag ab. So existierten bis Ende 1922 sowohl die Sultans Regierung in Istanbul als auch die Widerstand leistende Nationalregierung in Ankara. Die Unterzeichner des Vertrags von Sèvres wurden durch Ankara zu Vaterlandsverrätern erklärt, worauf die Todesstrafe stand.

Im November 1922 trat die letzte osmanische Regierung in Istanbul zurück, die Nationalisten nahmen Istanbul ein. Somit war die Nationalregierung erst kurz vor Beginn der Lausanner Friedenskonferenz, zu der beide Regierungen eingeladen waren, alleinige Macht im Land.

Die harten Bedingungen des Vertrags von Sèvres hatten mehrere Gründe: Die Massaker an Armeniern, die Erinnerung der Alliierten an die verlustreiche Dardanellen-Schlacht von 1915, und das Bestreben der Siegermächte das Osmanische Reich aufzuteilen, was bereits vor und während des Krieges in geheimen Verhandlungen, wie dem Abkommen über Konstantinopel und die Meerengen, beschlossen worden war. Hinzu kam das jahrhundertelange Vorhaben, die Türken aus Europa zu verdrängen. Lloyd George, wollte dieses „*Problem ein für alle Mal erledigen. Unsere westliche Kultur ist ihnen völlig fremd*“.  
(so der liberale PM im Dezember 1917)

Infolge des Türkischen Befreiungskrieges erfuhr der Friedensvertrag von Sèvres im Vertrag von Lausanne vom August 1923 eine deutliche Revision zugunsten der Türkei.

Die Ratifizierung des Vertrags durch ein Osmanisches Parlament erfolgte jedoch nie. Der Sultan hatte das Parlament aufgelöst und die Nationalbewegung unter Mustafa Kemal im Rest der Türkei lehnte ihn ab.

Für die im Vertrag von Lausanne legalisierte, wechselseitig vollzogene Vertreibung der Minderheiten – dem „Bevölkerungsaustausch“ zwischen Griechenland und der Türkei – wurde die Religionszugehörigkeit als Kriterium für die nationale Zugehörigkeit und damit für die Umsiedlung herangezogen.

Laut Vertrag behielt die Türkei Ost- und Südostanatolien – die für Armenien vorgesehenen Landstriche. Zudem stimmte die Türkei der von Großbritannien vom November 1914 proklamierten Annexion des ehemaligen Zyperns zu.

## **II. Kolonialpolitik über das Osmanische Reich**

Diese begann schon mit dem Krimkrieg 1853-56 und dem Anspruch Russlands gegenüber Frankreich auf das „Protectorat über das Heilige Land“ als Behüter der Christenheit; bereits zu dieser Zeit - also 60 Jahre vorher - strebten Österreich, Großbritannien und das Zarenreich eine Aufteilung des Osmanischen Reiches an.

Die Beuteverteilung war durch zwei Schritte bereits vor Kriegsende 1918 präpariert worden:

### **1. Korrespondenz 1915/16:**

Zwischen dem Haschemiten Sherif von Mekka Hussein – dem Britischer Hochkommissar in Ägypten Henry McMahon,

- als Gegenleistung für den Aufstand gegen die Osmanen. Großbritannien werde ein arabisches Großreich (Syrien + Mesopotamien) schaffen.

- keine Grenzfestlegungen, da die Interessen des Bündnispartners Frankreich nicht beeinträchtigt werden sollten. Denn der war nicht informiert.

- Palästina wurde in diesem Briefwechsel nicht genannt.

### **2. Das Sykes-Picot-Abkommen von 1916**

Das zwischen dem französischen Diplomaten François Georges-Picot und dem Engländer Mark Sykes vom 16. Mai 1916 ausgehandelte Abkommen war eine geheime Übereinkunft zwischen den Regierungen Großbritanniens und Frankreichs. Darin wurden die kolonialen

nahöstlichen Interessen für die Zeit nach der Zerschlagung des Osmanischen Reiches festgelegt. Hussein – Sheriff von Mekka - nennt sich im Vorgriff bereits 1916 „König der arabischen Länder“ und verliert mit seinen Forderungen die Sympathien Großbritanniens.

Das SPA (Sykes-Picot-Abkommen) stand inhaltlich mit der Hussein-McMahon-Korrespondenz der Jahre 1915-1916 im Widerspruch. Großbritannien will die Region allein kontrollieren. Doch da es in Europa gegen Deutschland im Krieg steht, muss die Beute geteilt werden. *„Die Freundschaft Frankreichs ist uns 10 Syrien wert“*. So Sykes.

Während in der Korrespondenz den Arabern im Falle einer Revolte die Unterstützung Großbritanniens zur Anerkennung einer arabischen Unabhängigkeit in Aussicht gestellt und zugesagt wurde, teilten nun Frankreich und Großbritannien weite Teile des arabischen Territoriums unter sich auf. Allerdings enthielt auch das SPA bereits im ersten Paragraphen den Hinweis, dass sowohl Frankreich als auch Großbritannien bereit seien, einen (?) unabhängigen arabischen Staat in den mit A und B markierten Regionen der Landkarte anzuerkennen und zu schützen. Um Italien und Russland einzubinden wurde das SPA später erweitert. Russland sollte Armenien und Teile Kurdistans erhalten, Italien einige ägäische Inseln. Im folgenden Vertrag von Sèvres wurde das weitgehend formell besiegelt. Für das später aus Palästina herausgelöste Jordanien war eine internationale Verwaltung vorgesehen.

### **3. Was war die Wirkung?**

In der Oktoberrevolution von 1917 kam es zur Veröffentlichung des geheimen Abkommens durch die bolschewistische Regierung in den russischen Tageszeitungen Prawda und Iswestija und nach drei Tagen im britischen Guardian. Das doppelte Spiel des „Albion perfide“ - wie Napoleon England bezeichnete - löste große Verärgerung und wachsendes Misstrauen bei den Arabern aus, was diese in Aufruhr versetzte.

Neben den auf der Konferenz von San Remo beruhenden drei Völkerbundmandaten legte der Vertrag von Versailles auch fest, dass die Unabhängigkeit der ehemals unter osmanischer Herrschaft stehenden arabischen Länder anerkannt würde, wenn diese das „Mandat“ eines Staates - also nicht einer Organisation - akzeptieren würden. Und so wurde es umgesetzt und der gesamte Nahe Osten blieb für mehrere Jahrzehnte uneingeschränkt britisch-französisches Einflussgebiet.

### III. Haschemiten

Diese Familie bezieht sich auf Nachkommenschaft des Propheten Mohamed. Sie hatte das Scherifenamt von Mekka seit dem 11. Jahrhundert inne.

1908: Sultan des Osmanischen Reichs Abdul Hamid II. setzt Hussein Ibn-Ali als Großscherif in Mekka ein. Der versucht in der „Arabischen Revolte“ während des 1. Weltkriegs mit britischer Hilfe ein unabhängiges, großarabisches Königreich zu gründen. Nicht nur ihm, dem Scherifen von Mekka, sondern auch den Eliten in Damaskus schwebt ein arabischer Nationalstaat vom Taurus bis ans Rote Meer und vom Mittelmeer bis an die iranische Grenze vor. Die Briten dagegen denken keineswegs an einen geeinten arabischen Nationalstaat. So kam es zum SPA. Im doppelten Spiel der Briten entstehen unter britischer Oberherrschaft dann zwei neue Monarchien – quasi als Trost - mit Husseins Söhnen:

- Faisal I. Nach missglücktem Versuch in Syrien 1920 - dort von Franzosen vertrieben - wird er 1921 der König des Irak,
- Abdullah I. zunächst Emir, 1946 König von Transjordanien.

Hussein ibn-Ali übernimmt 1924 den Kalifen-Titel, nachdem Atatürk den letzten osmanischen Kalifen abgesetzt hatte. Für viele Muslime ist das ein provozierender Anspruch auf die Herrschaft über alle Glaubensbrüder! Hussein verzichtet aber noch im selben Jahr auf den Kalifentitel zugunsten seines Sohnes Ali.

Als Ibn-Saud, Sultan des Nedschd das Hedschas und die Hauptstadt Mekka 1925 erobert, wird „König“ (Großscherif) Hussein ibn-Ali von den Saudis aus Mekka vertrieben. Das Stammland der Haschemiten geht in Saudi-Arabien auf und ist damit für die Dynastie der Haschemiten verloren.

Neues Zentrum wird nun die alte Kalifenstadt Bagdad, zugleich Hauptstadt des Haschemiten-Königreichs Irak. Sie wird zum Exil für den aus Mekka vertriebenen Dynastiezweig. Die Haschemitischen Königreiche im Irak und Jordanien werden zur entscheidenden prowestlichen Gegenmacht (Cento-Pakt 1955, Föderation beider Reiche 1958) gegen das nationalrevolutionäre Ägypten des Gamal Abdel Nasser. Aber gerade wegen dieser probritischen Haltung und der Landesfremdheit sind die Königreiche durch den arabischen Nationalismus bedroht. Und so kommt es im Juli 1958 zu einem blutigen Militärputsch in Bagdad. Der König gestürzt, der Großteil der Haschemiten dort ausgelöscht. Die Haschemiten-Dynastie, jetzt nur noch und bis heute, im Nachbarstaat Jordanien.

## **IV. Nachfolgestaaten des zerfallenen Großreichs**

### **1. Arabische Halbinsel**

Türkische Herrschaft war nur nominell, die Grenzen willkürlich gezogen. Großbritannien sichert den Weg nach Indien, seine „Vertragsküste“, durch Protektoratsverträge.

Seit dem 18. Jahrhundert: Der arabische Stamm Saud verbündet sich mit den sehr streng gläubigen islamischen Wahhabitiden. Beduinenstämme werden unterworfen.

1925: Ibn-Saud „reinigt“ nach dem Sieg über die Haschemiten die Heiligen Städte Mekka und Medina. Ali flüchtet nach Bagdad, Hussein nach Zypern. Der Preis: 400 Tausend Tote, 1 Million Flüchtlinge

1932: Nach diesen Eroberungen entsteht der neue Einheitsstaat: das Königreich „Saudi-Arabien“.

1938: Erdölförderung aufgenommen – *„Wir wollen Europas Gaben aber nicht seinen Geist“!* lautet das Motto.

Saudi Arabien versuchte 1948 die Staatsgründung Israels durch Kriegsteilnahme zu verhindern.

### **2. Mesopotamien/Irak**

1534: fallen die heute das Land ausmachenden Gebiete an das Osmanische Reich

1917: Wird Bagdad von Britischen Truppen unter der Mithilfe einheimischer (arabischer) Aufständischer besetzt.

1920: Großbritannien verschmilzt die Vilayets genannten Provinzen Mosul, Bagdad und Basra zum heutigen Irak. Es folgt das Mandat des VB (Völkerbunds).

Ab 1930 ist der Irak selbständig

Seit 1941 folgt Putsch auf Putsch. Der eingesetzte König Faisal II. wird ermordet und durch die Straßen geschleift. Heute ein nicht nur durch den IS gefährdeter Staat

### **3. Syrien**

1516 – 1918 Teil des Osmanischen Reichs, im 1. Weltkrieg ist Syrien wegen Britischer Gebietszusicherung natürlich gegen das Osmanische auf der Seite der Entente.

Nach dem Sykes-Picot-Abkommen der vier Zonen sollte Groß-Syrien nach dem 1. Weltkrieg zu Frankreich kommen.

Auf der Konferenz von San Remo 1920 erhält Frankreich das VB-Mandat über Großsyrien. Der Haschemiten-Prinz König Faisal I erhält aber das von Großbritannien versprochene



geplante Königreich „Großsyrien“ nicht. Das scheitert an Frankreich. König Faisal wird nach nur drei Monaten vertrieben. Briten ziehen ab und nehmen ihn ins kurzzeitige Exil gleich mit nach England. Frankreich teilt das Mandatsgebiet in sechs Verwaltungseinheiten in die es heute wieder zerfallen könnte!! 1926: Abtrennung Libanon.  
 1939: Frankreich tritt Alexandrette/Iskenderun gegen Syrische Proteste an die Türkei ab, um sie von einem Bündnis mit Nazi-Deutschland abzuhalten  
 1941: der De Gaulle Beauftragte General Catroux des „Freien Frankreich“ verspricht dem noch Vichy-treuen Syrien und dem Libanon die Unabhängigkeit.  
 1946: unabhängig „Arabische Republik Syrien“ – der Versuch, sich Transjordanien einzuverleiben, scheitert.  
 1948: Syrien greift in den Israelischen Unabhängigkeitskrieg ein - mit schwerer Niederlage. Es folgen 20 Jahre innere Dauerkrise, zahlreiche Staatsstrieche. Der Aufstieg des Panarabisten Gamal Abdel Nasser in Ägypten nährt in Syrien Hoffnungen auf die Schaffung eines gemeinsamen arabischen Staates.  
 1956: Gemeinsames Oberkommando mit Ägypten vor dem Suezkrieg .  
 1958: Zusammenschluss Ägyptens und Syriens zur Vereinigten Arabischen Republik (VAR) bis 1961  
 1963: Macht an die zerstrittene Baath-Partei  
 1967: Sechstage-Krieg: Verlust Golan-Höhen  
 1970: Hafiz al-Assad 99,2 % der Stimmen  
 1976: Einmarsch in den Libanon  
 1982: Kampf gegen Moslem-Brüder zwischen 20 und 30.000 Tote in Hama und die Welt schaute zu  
 2000: Baschar al-Assad  
 Heute gefährdeter Staat; seit dem Arabischen Frühling 180.000 Tote

## 4. Libanon

Ist bis 1916 eine von einem christlichen Armenier als Gouverneur geführte autonome Provinz ohne eigene Identität innerhalb des Osmanischen Reichs.  
 1920: Französisches Mandatsgebiet „Etat de Grand Liban“. 1926: von Syrien losgelöst, Republik mit eingeschränkter Eigenständigkeit – letzte Volkszählung 1932: bildet Grundlage für Politisches System bis heute: Präsident Maronitischer Christ, PM Sunni, Parlam.-Präs. Schiit, Armee-Chef Christ – Frankreich stützt sich auf die Christlichen Maroniten

ab 1940 vom Vichy-Regime kontrolliert, das den Nachschub für Deutschland über Syrien in den Irak erlaubt.

1941: „Freifranzösische“ Regierung unter DeGaulle

1943: Wahlen: Wiedereingesetzte Regierung löst Mandat einseitig auf, Eingliederung von 20.000 Freiwilligen in freifranzösische Armee – Anteil am Erfolg bei Bir Hakeim und Monte Cassino in der „Anti-Hitler-Koalition“

1945: Gründungsmitglied UN – Rolle bei UN-Charta

1948: Unabhängigkeitskrieg Israels – Kriegszustand

1970-90: Bürgerkriege – 1976 Syriens Einmarsch als „Ordnungsmacht“ – wird zum PLO-Stützpunkt

1978: um den Raketenbeschuss zu verhindern besetzt Israel das Gebiet bis zum Litani-Fluß

1982: ...den Südlibanon, vertreibt PLO nach Tunis

2000: Nach Rückzug Israels – von Hisbollah (Staat im Staat) übernommen

Heute auf der Liste der gefährdeten Staaten. Ansprüche seitens Syriens. Demographie seit 1932 stark verändert. Balance der Religionen nicht mehr gegeben.

## V. Palästina (einschl. Transjordanien)

Beginnt mit dem Faisal-Weizmann-Abkommen vom 3. Januar 1919 auf der Pariser Friedenskonferenz zwischen Arabern (Delegationsleiter Emir Faisal) und Zionisten (Delegationsleiter Chaim Weizmann) getroffene Übereinkunft über die politische Neuordnung Palästinas. Sie trat niemals in Kraft. Das Faisal-Weizmann-Abkommen bestimmte

- die einvernehmliche Festlegung von Staatsgrenzen für das von Faisal angestrebte große arabische Königreich,
- den von Weizmann gemäß der Balfour-Deklaration von 1917 angestrebten jüdischen Staat.
- Die Araber stimmten damit der Herauslösung Palästinas aus dem arabischen Königreich und der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates grundsätzlich zu, unter der Bedingung des freien Zugangs zu allen religiösen Stätten.
- Großbritannien war als Schiedsstelle bei Konflikten vorgesehen. Ohne Kenntnis ihres Bündnispartners Frankreich waren die Briten mit der Balfour-Deklaration also eine weitere Verpflichtung eingegangen!

Im Schlusswort machte Faisal jedoch klar: *"Ich werde die Klauseln dieses Vertrages wirksam machen, sobald die Araber ihre Unabhängigkeit unter den Bedingungen erlangt*

*haben, welche in meinem Memorandum vom 4. Januar 1919 verzeichnet sind. Wenn jedoch diese Bedingungen auch nur der leichtesten Veränderung unterzogen würden, wäre ich mit keinem Wort mehr an den dann null und nichtigen Vertrag gebunden und zu seiner Einhaltung nicht mehr verpflichtet."*

Die Araber erhalten keinesfalls die ihnen versprochene Unabhängigkeit in einem großsyrischen Königreich - Palästina als Süd-Syrien einbezogen. Von Faisal wird die Distanzierung von dem Abkommen erwartet. Spätestens nach den vom späteren Großmufti Husseini gesteuerten spontanen anti-jüdischen Ausschreitungen am 4. April 1920 während der Nabi-Musa-Unruhen waren die angestrebten Ziele des Faisal-Weizmann-Abkommens hinfällig geworden. Die Araber wurden unter Frankreich und Großbritannien aufgeteilt und unter Vormundschaft gestellt, wie es das geheime SPA vorgesehen hatte. Es war Verrat an arabischen Sache, der zu Djihad und zur Geburt des arabischen Nationalismus führte.

Mit der San Remo Konferenz von 1920 geht das VB-Mandat über Palästina an die Besatzungsmacht Großbritannien. Die „Arabisch Sprechenden“ wollen lieber die USA. Ein britischer Hochkommissar wird eingesetzt. - Das Mandat enthält die Verpflichtung zur Erfüllung der Balfour-Deklaration von 1917 = Brief Außenminister an Lord Rothschild: *Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte(?) für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.* – An dieser doppelten Verpflichtung musste Großbritannien scheitern!

1921: Churchill Kolonialminister – Berater für arabische Angelegenheiten ist Oberst Lawrence, der als „Archäologe“ in Arabien tätig war. Er versichert Churchill mit Feisal vereinbart zu haben: *Im Gegenzug zu arabischer Souveränität in Bagdad, Amman und Damaskus verzichtet der Revolteführer Faisal, wie schon im Abkommen mit Weizmann, auf die Ansprüche seines Vaters Hussein auf ganz Palästina.* Für wenige Monate wird Faisal dann König von Syrien. In der Kairoer Konferenz vom März 1921 wird nun der Geltungsbereich der Balfour-Deklaration auf Palästina westlich des Jordan reduziert. Denn die Schaffung eines Staates Transjordanien würde immer noch ein jüdisches nationales Heim „vom Fluss zur Küste“ unter britischer Kontrolle ermöglichen. Keine Rede von irgendeiner Aufteilung! Churchill war sicher, dass die antizionistische Einstellung der Araber in fünf Jahren aufgegeben werden würde, hätten sie erst einmal eingesehen, welche Vorteile sie davon haben würden. Transjordanien sollte für Ruhe sorgen. Der

Herrscher sollte ein schwacher Nichteingeborener sein. Am besten dazu geeignet Faisal's Bruder Abdullah. Die Araber vertrauten den britischen Versprechungen, die den Juden aber unbekannt waren.

## 1. Jordanien

1250 bis 1516 Teil der Provinz Syrien dann bis 1918 Osmanisches Reich

1916-18: jordanische Stämme schließen sich im Araberaufstand gegen die Osmanen Emir Faisal an

1920: Festlegung in der Konferenz San Remo: Jordanien gehört zum britischen Mandatsgebiets „Palästina“, um es dann 1922 gleich wieder abzutrennen: 1. Teilung Palästinas: um die Araber zu beschwichtigen, die sich der Idee einer Rückkehr der Juden in deren altes jüdisches Heimatland widersetzen, werden die Gebiete östlich des Jordans (Ostpalästina, das 77 Prozent des Mandatsgebietes ausmachte) herausgelöst. Das britische Protektorat heißt Emirat „Transjordanien“. Staatsoberhaupt wird Abdullah ibn-Husain. England und Frankreich vereinbarten 1923, die Golan-Höhen willkürlich dem französischen Mandatsgebiet Syrien zuzuschlagen,

1946 erlischt das Protektorat. König Abdullah I. ist vollkommen unabhängig.

Mai 1948: Nach Ausrufung des souveränen Staates „Israel“ auf dem im UN-Teilungsplan vorgesehenen Gebiet besetzt die aus Briten bestehende Arabische Legion völkerrechtswidrig die östlichen Teile Palästinas und die Altstadt von Jerusalem. Im UN-Teilungsplan war Letzteres zur Internationalisierung vorgesehen. König Abdullah beteiligt sich am Israel-Krieg. Der Grenzverlauf für einen zukünftigen - jedoch abgelehnten - arabischen Staat in Palästina - wie im Teilungsplan vorgesehen - ist nun ungünstiger.

1949: Waffenstillstandsabkommen mit Israel, darin enthalten ist eine stillschweigende Einigung mit Israel über die Aufteilung des Westjordanlands. Abdullah wird Herr über die heiligen Stätten Jerusalems; Anerkennung nur durch Großbritannien, Pakistan. Übrige Staatengemeinschaft: Illegale Besatzung.

September 1950 annektiert „Transjordanien“ das damalige Westjordanland und Ost-Jerusalem einschließlich des jüdischen Viertels in der Altstadt und nennt sich nun „Haschemitisches Königreich Jordanien“ – selbst die arabischen Staaten lehnen diese Eingliederung offiziell ab.

1951: König Abdullah I., wird am 20. Juli durch ein Attentat eines arabischen Nationalisten ermordet.

1953 wird sein Enkel als Hussein I. König von Jordanien

Der überlebt mit Hilfe Israels zahlreiche Attentate; 1967: Sechstagekrieg: Jordanien verliert die widerrechtlich annektierten Gebiete westlich des Jordans an Israel. 250.000 Flüchtlinge zusätzlich, nach ca. 300.000 in 1949; PLO wird in den Flüchtlingslagern eine Art „Staat im Staate“. Die Monarchie ist bedroht.

1970/71: offener Bürgerkrieg, König Hussein zerschlägt die von Syrien unterstützte PLO („Schwarzer September“) und vertreibt sie aus dem Land in den Libanon. Der Versuch der PLO unter Jassir Arafat den Staat Jordanien mit seiner mehrheitlich palästinensischen Bevölkerung Schritt für Schritt von innen her zu übernehmen ist gescheitert.

1973: Yom-Kippur-Krieg: Jordanien hält sich offiziell heraus, doch eine jordanische Brigade auf syrischem Gebiet kämpft gegen israelische Truppen

1988 König Hussein gibt zugunsten der PLO endgültig alle Ansprüche auf die heutige Westbank („Westjordanien“) auf.

1991: Nimmt Jordanien eindeutige Partei für den Irak im 2. Golfkrieg. Das führt zu Spannungen mit Syrien und den arabischen Golfstaaten und missfällt den USA.

1994: König Hussein: Abschluss Friedensvertrag mit Israel

Seit 1999: Abdullah II. von Jordanien; der setzt die alte prowestliche, an die USA angelehnte Haschemitentradition der diplomatischen Schaukelpolitik fort. Und überlebt. Jedenfalls bis heute.

Eingezwängt zwischen Staaten, die größer, mächtiger und aggressiver sind - mit 70 % Palästinensern – ist der fremdregierte Staat heute gefährdet.

## 2. Moderner Zionismus (Begriff von Nathan Birnbaum)

Die Sehnsucht nach Zion ist Inhalt jeder Pessachfeier. Zion ist ein Hügel in Jerusalem, der ganz Israel symbolisiert. Es gibt drei Ströme: den religiös Orientierten, den national/bürgerlichen aus Emanzipationsbestrebungen (1878: Rumänische Juden) und den sozial-/gesellschaftspolitischen mit dem Ziel einen neuen Menschen zu schaffen. Immer haben in Zion (Jerusalem) Juden gelebt.

1839: 15' Einw.:(¼ Aalen) 6' Moslems, 5' Juden, 4' Christen

1899: 48 7' 30' 11'

Geistige Vorbereiter: 1895: „Der Judenstaat“ Theodor Herzl; Pinsker, Hess, 1897: findet in Basel der 1. (von 22) Zionistenkongressen statt.

Herzl reist durch die Imperien und wirbt beim Sultan und bei Wilhelm II.

Bis 1931 – 4 Alijoth (Mehrzahl von Alijah, wörtlich Aufstieg): 195.000 Einwanderer

Alijah (5) 1932 – 38: 200-250.000 D + 90.000 Flüchtlinge aus NS-Bereich (Illegale) - kommen Sie aus D oder aus Überzeugung; Britische Weißbuch 1939 (10' p.a.-5 Jahre + 25')

Bei Staatsgründung leben dort 650.000 Juden - Seit Staatsgründung 1948 wurden die 900.000 jüdischen Flüchtlinge aus arabischen Ländern nie thematisiert und vergessen.

### **3. Israel**

Für Europäer der Boden, auf dem der Erlöser gewandelt ist und nicht unbedingt das Land des auserwählten Volkes. Nach 1000 Jahren Besitz war es unter Titus den Juden verboten, Jerusalem zu betreten.

1917: Schon die Balfour-Deklaration - von Frankreich, USA, Japan, Italien bestätigt - deckte nicht mehr das biblisch „versprochene Land“ – neu: Verpflichtungserklärung eines Eroberers gegenüber einem staatenlosen Volk.

1918:14 Pkt. Wilson: *„Den verschiedenen Nationalitäten unter türkischer Herrschaft sollte eine zuverlässige Sicherheit des Lebens und eine völlig ungestörte Gelegenheit zur selbstständigen Entwicklung gegeben werden.“* - Wo ist der Kurdenstaat?

1920: Völkerbund beschließt Palästina-Mandat. Mit dem Mandat wurde die Militärverwaltung durch eine Zivile mit einem Hochkommissar ersetzt. Das Gebiet umfasste das heutige Israel, Jordanien, die Westbank und Gaza. In allen Städten wurden moslemisch-christliche Gesellschaften installiert. Diese erklärten ihre Gegnerschaft zur Balfour-Deklaration. Die Zionisten hatten bereits 1918 eine Kommission gebildet, Repräsentanten gewählt, die ab 1922 den Jischuw – die dort ansässigen Juden - offiziell vertraten. Hochkommissar Samuel vertraute auf Selbstverwaltung, war aber frustriert darüber, dass die arabischen Führer mit den Jüdischen Institutionen noch nicht einmal zusammensitzen wollten. Der Hohe Kommissar setzte im März 1921 den bekannten Aufrührer Hadsch Amin al-Huseini, Mitglied des Huseini-Clans von Jerusalem, als Großmufti ein. Dieser Hauptakteur beim Widerstand gegen die Einwanderung war mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet, u. a. verfügte er über die nicht unwesentlichen Gelder für den Waqf.

#### 5 Weißbücher, 1 Konferenz und 2 Kommissionen

1922: Churchill-Weißbuch mit der Erklärung: Recht der Juden auf Einwanderung nur im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes.

Der Inhalt der Balfour Deklaration des Mandats schmolz dahin!

Trotzdem gingen die Juden der Gründung eines eigenen Staates entgegen und schafften sich vorstaatliche Institutionen selbst und warteten nicht ab, bis ihnen ein Staat serviert wurde: die Arbeiter organisierten sich bereits im Jahre 1920 in einer Gewerkschaft, der Histadrut, also fast 30 Jahre vor der Staatsgründung. Das Gesundheitswesen Kupat Cholim Leumi wurde bereits 1911 gegründet, die Hebräische Universität auf dem Scopus

Berg in Jerusalem im Jahre 1925. Albert Einstein hielt die Festrede. 1934 wurde das Weizmann-Institut für Wissenschaften in Rehovot gegründet. 1929 sah nun die Shaw Kommission *eine Gefahr für das Land bei weiterer Einwanderung*. Die Jewish Agency wurde als offizielle Vertretung gegründet. Die Kommission beklagte das Fehlen einer gleichwertigen vorstaatlichen Institution auf arabischer Seite („arab agency“). Es wurde nicht miteinander gesprochen.

1930 Passfield-Weißbuch: *Stopp der Landverkäufe oder mit arabischer Zustimmung* – im Widerspruch zur Balfour-Deklaration.

1931 widerruft der Blackletter Mc Donalds das Passfield–Weißbuch *mit Hinweis auf Vorteile für das gesamte Land*.

1933 bis 1936: Nach Streiks und zahlreichen Zusammenstößen wird im Juli 1937 die als Peel-Kommission bekannt gewordenen Palestine royal commission gegründet. Diese empfiehlt nun erstmalig einen Teilungsplan und einen Bevölkerungsaustausch (Vorbild Griechenland-Türkei). *Der zukünftige jüdische Staat sollte dem arabischen Staat Entschädigung zahlen, Land: 33 % zu 67%*; Juden akzeptieren prinzipiell, Araber lehnen ab, mit Ausnahme von Noch-Emir Abdullah von Transjordanien.

1939: bei der St. James-Konferenz wollten die Vertreter wiederum nicht an einem Tisch sitzen. Sie scheitert und zeigt auch, dass eine Teilung undurchführbar sein würde.

1939 McDonald-Weißbuch: *Kein jüdischer Staat in Palästina; sondern Binationaler Staat, der jedwede Interessen berücksichtigt; nach 5 Jahren keine Einwanderung mehr – Höchstzahl von Juden = 33 %; nächsten 5 Jahre noch 75.000 (10.000 p.a. + 25.000) Juden; Illegale Einwanderung ist zu stoppen; Hochkommissar erhält Vollmacht Landverkauf zu verhindern – aber: nicht nur Großmufti al-Husseini verkauft, sondern auch der Vater des späteren PLO-Gründers Ahmed Shuqerie. Heute steht darauf die Todesstrafe!*

Von Churchills ursprünglicher Einstellung war nichts mehr zu erkennen; die Initiatoren Sykes, Faisal, Lawrence und Balfour weilten seit 1935 nicht mehr unter den Lebenden; die Juden fühlten sich verraten. *Gott schütze uns vor Kommissionen, vor Pogromen schützen wir uns selbst!*

Ende des politischen Zionismus – jetzt nach Bekanntwerden der Ausrottung wurde der Zionismus kämpferisch.

1942: Fordert das Biltmore-Programm die Öffnung der Tore Palästinas

1945; 1/3 der Juden der Welt vernichtet

April 1947: bietet Großbritannien das schwierige Mandat der inzwischen gegründeten UNO an.

1947: Mehrere Vorschläge zur 2. Teilung durch UNSCOP (United Nations Special Commission on Palestine) im November: UN-Resolution 181/Teilungsplan 33 pro (SU), 13 gegen (GR, Kuba, Indien), 10 Enthaltungen (GB, China, Jugoslawien) – Jerusalem soll internationalisiert werden

14. Mai 1948: Mandatsende, Britischer Abzug + Israels Unabhängigkeitserklärung + - krieg – anstatt nun die Gelegenheit zu ergreifen, den arabisch/palästinensischen Staat zu gründen: Angriff von sechs arabischer Armeen, - im Auftrag der UdSSR liefert CSSR Waffen an Israel

Juli 1949: Nur Waffenstillstand. Kein Frieden mit Libanon, Syrien, Transjordanien und Ägypten das den Gaza-Streifen besetzt.

Nov. 1956: Suezkrieg – UN-Truppen sollen Sinai sichern

14. Juni 1967: Nasser fordert UN-Abzug, Sperre Tiran: Krieg gegen Ägypten, Syrien, Jordanien – unterstützt sechs arabische Staaten + SU - 6-Tage-Krieg

Ergebnis: Sinai, Golan, Gaza, Westbank, Ostjerusalem von Israel besetzt – auch als Faustpfand für Verhandlungen.

Sept. 1967 Arab. Liga Khartum: Drei Nein zu Anerkennung, Verhandlungen, Frieden mit Israel – bis heute das Friedenshindernis – nicht die Siedlungen, denn die können geräumt werden – wie in Gaza 2005 geschehen!

November 1967: UN-Resolution 242: Rückzug aus eroberten – nicht den - Gebieten, also keine Grenzfestlegung, kein Wort zur Gründung eines neuen arabischen Staates oder zu den Flüchtlingen, Palästina kommt nicht vor

Weihnachten 1969: In Cherbourg werden von Israel bezahlte Boote abgeholt

Erst ab 1971: Siedlungsbau auch als Folge der drei Neins von 1967

Aug. 1972: Attentat bei Olympischen Spielen in München – (Rolle Th. Bach zu Gedenkminute bei Olympischen Spielen 2012)

Okt. 1973: Yom-Kippur-Krieg – Rolle Willy Brandt's bei Waffenumladungen in Bremerhaven!

Juni 1976: Entebbe = 2. Fall von Selbsthilfe

1979: Friedensvertrag mit Ägyptens Sadat, das dann isoliert ist.

1982: Rückzug aus Sinai und Libanon-Feldzug

1987: Gründung Hamas und 1. Intifada (Erhebung)

1991: Oslo-Verträge

1994: Friedensvertrag mit Jordanien



## Das neue Palästina

Name ist nicht arabisch und wurde von den Philistern um 135 nach unserer Zeitrechnung gewählt, da die jüdische Souveränität in Judäa nicht mehr bestand: Philistia. In 1300 Jahren moslemischer Herrschaft tauchte kein Volk auf, das sich Palästinenser nannte, um sich von den Arabern zu unterscheiden. Einwohner empfanden sich als Südsyrer und Teil der großen arabischen Nation. Beginnend mit Propaganda der PLO werden beide umstrittenen Gebiete zunehmend Palästina genannt und deren Bewohner bezeichnen sich in ihrer erhofften eigenständigen arabischen Nation als Palästinenser. So auch z. B. der Begriff „palästinensischer Aufstand“. Auch eine Mehrheit der israelischen Muslime bezeichnet sich heute selbst als „Palästinenser“. Der Teilungsbeschluss der UN von 1947 nennt wörtlich einen zu errichtenden jüdischen und einen arabischen Staat (keinen palästinensischen!). Unzählige offizielle Dokumente aus der Zeit des britischen Mandats sprechen von »den Juden« und »den Arabern« Palästinas – nicht von »Juden und Palästinensern«.

Als „Palästinenser“ gilt, wer am 14. Mai 1948 seinen Wohnsitz im Mandatsgebiet hatte, ob als dort Geborener oder als wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten sich gerade dort aufhaltender Gastarbeiter. Einen Staat mit einem mehrheitlich palästinensischen Volk ohne solchen Namen gibt es bereits: Über 70 Prozent aller Jordanier sind palästinensische Araber, die die Schlüsselpositionen in jordanischen Regierung und der Wirtschaft besetzen. Sogar die Königin – Rania, die Frau König Abdullahs II. – ist Palästinenserin. Die übrigen 30 Prozent der jordanischen Bevölkerung sind Beduinen, die von der Arabischen Halbinsel stammen, die jordanische Königsfamilie inbegriffen.

Als die PLO (Palestine Liberation Organisation) 1964 gegründet wurde, gab es weder Siedlungen noch Besatzung. Also wofür steht das L? Gaza war ägyptisch. PLO wurde als Dachorganisation gegründet und zum Werkzeug ägyptischer Politik - „Israel must burn!“ – 12 Sicherheitsdienste – *Zweige sind: PFLP; Al Aqsa Märtyrer Brigaden, Fatah, Hamas als Arm der Moslembroderschaft, PRC; Palästinensisch Islamischer Djihad, Qassam Brigaden,*

1967: Flüchtlinge nach Jordanien – drei Nein von Khartum

1970: Gescheiterter Putschversuch in Jordanien, „Schwarzer September“

1972: Olympia-Attentat und Freipressung von Attentätern und Gefangenen (unrühmliche Deutschland ließ sich erpressen!)

1982: Flucht der Führung von Beirut nach Tunis

1987: Gründung Hamas und erste Intifada

1991: Oslo-Abkommen; aber auch Beifall für irakische Scud-Raketen auf Israel

2000: Camp-David und Zweite Intifada – Autonomiebehörde

2005: Israels Abzug aus Gaza

Selbstmordattentate bis zur Errichtung der Grenzanlage – heute? Es ist ruhig geworden, kaum nach Schlagzeilen!

## 4. Fazit

- Durch Abschaffung des Kalifats 1924 verloren die Araber ihre einigende Identitätsfigur und politische Autorität – Auswirkungen bis heute zum arabischen Frühling
  - Araber, später Palästinenser, wurden verraten: Ibn Saud: *Mandat solle noch 100 Jahre dauern*; Nasser: *„Die Palästinenser sind für die arabische Welt am nützlichsten, wo sie sind“*. All das führt letztendlich auch zur Intifada.
  - Europasicht: Kompromiß müßte doch (aus europäischer Sicht) möglich sein
  - EU spielt keine Rolle mehr – Mittlerrolle verspielt
  - (verbundene) „Freunde“ wissen was „gut“ für Israel ist
  - Dritte zahlen für arabische/palästinensische Selbstbefreiung (vor 1918 die Briten, heute UNRWA, EU etc.)
  - Israelische Erfahrung: bei Verständigung wartet Tod: Bürgermeister Tiberias 1937; König Abdullah 1951; Sadat 1981;
  - auch ohne Holocaust wäre Israel zum Staat geworden
  - Für Israel: feindliche Umgebung erklärt (rechtfertigt nicht!) Defizite im Innern und bestimmt die Nachbarschaftspolitik
- Historische Erfahrung führt zu vorgeworfener „Bunkermentalität“ – Kein Verlaß auf USA: Holocaust/Sinai/Tiran/ Olympia/Brandt/Syrien (Iran?)
- Selbsthilfe – Wie verlässlich können also Verträge sein? (Minsk I und II)
- Land gegen Friedensvertrag = unmoralisch
  - Sept. 1632 Gustav II. Adolf in Nürnberg: *„Frieden ist das Schönste auf der Welt, aber es muss auf Sicherheiten beruhen. Papier und Tinte sind keine“*.
  - John Locke: Wer Erde bearbeitet hat Verfügungsgewalt
  - Kunststaaten waren CSSR, Jugoslawien; heute noch Rumänien, Belgien, aktuell die Ukraine!
  - Heutige Krisen aus den Scheinlösungen von vor 100 Jahren
  - ohne Geschichtskennntnis kein Verstehen von heute

-----

(Heribert Schmitz, Oberasbach, vorgetragen am 13. Mai 2015, anlässlich des Israeltags in Aalen)